

Lösungen

Repetitionsfragen

Kapitel 13

1. **Gesetz der komparativen Kostenvorteile:** Jeder spezialisiert sich auf die Tätigkeit, bei der er komparative Kostenvorteile hat. Auch wenn jemand in allen Tätigkeiten unterlegen ist, lohnt sich die Arbeitsteilung, indem er genau die Tätigkeit ausübt, bei der sein Nachteil relativ gering ist. Diese Gesetzmässigkeit liegt dem Freihandelspostulat zugrunde.
2. **Kritik am Freihandel:** Umweltkosten, Abhängigkeit (Gefahr von Monokulturen) und Souveränitätsverlust, strukturelle Arbeitslosigkeit, statischer Ansatz des Gesetzes der komparativen Kostenvorteile.
3. **Protektionistische Instrumente:** Zölle und Kontingente, Nicht-tarifäre Massnahmen (Normen bezüglich Sicherheit, Umweltschutz, Technik etc.), Einfuhrabgaben, Exportsubventionen, internationale Kartelle, freiwillige Selbstbeschränkungsmassnahmen.
4. Ziele und Instrumente des **GATT:**
 - a) **Ziele:** Wohlstandsgewinne durch Handelsliberalisierungen, Spezialisierungs- und Grössenvorteile.
 - b) **Instrumente:** Meistbegünstigungsklausel, Inländerprinzip, Verbot von mengenmässigen Handelsbeschränkungen, Verbesserungen des Marktzutritts, Abbau der nicht-tarifären Handelshemmnisse.
5. **Stationen auf dem Weg zur EU:** Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951), Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG 1957), Europäische Gemeinschaft (EG 1967), Europa der zwölf (1986), Maastrichter Verträge (1992), Maastrichter Verträge treten in Kraft, Binnenmarkt wird Wirklichkeit (EG wird zur Europäischen Union EU, 1993/1994), Europa der 15 (1995), Start zur Währungsunion (1999), Einführung EURO als Bargeld (2002). Anwachsen der Mitgliederzahl bis 2009 auf 27 Länder. 2011 Errichtung des Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM). 2012 Einführung des Europäische Fiskalpaktes. 2020 tritt das Vereinigte Königreich aus der EU aus (BREXIT).
6. **Vier Freiheiten des Binnenmarktprogrammes:** Güter-, Kapital-, Dienstleistungs- und Personenverkehr.
7. **Stationen der Schweiz im Verhältnis zu Europa:** EFTA (1960), Freihandelsabkommen mit der EG (1973), Ablehnung des EWR-Vertrages (1992), Abschluss der bilateralen Verhandlungen (2000), Inkrafttreten der bilateralen Verträge (Sommer 2002), Abschluss bilaterale Verträge II (neue Themen und innere Sicherheit – Schengen/Dublin) Erweiterung und Weiterführung der Personenfreizügigkeit mit der EU (2009). Ja zur Masseneinwanderungsinitiative (2014), Umsetzung Masseneinwanderungsinitiative mit „Inländervorrang light“ (2018). Seit 2018 Verhandlungen über Rahmenabkommen. 2021

Abbruch der Verhandlungen über das Rahmenabkommen. 2024 Verhandlungen über Bilateralen III.

8. **Strategischen Eckpunkte in der Aussenpolitik:** Die Aussenwirtschaftspolitik verfolgt drei strategische Ziele:
 - a. ein breit abgestütztes internationales Regelwerk,
 - b. einen diskriminierungsfreien Zugang der Schweizer Unternehmen zu den internationalen Märkten und
 - c. Wirtschaftsbeziehungen, die zur nachhaltigen Entwicklung im In- und Ausland beitragen.